

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerfvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Dester. Währung.

Expedition: C. Hoffstraße 26 bei J. Dey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Dester. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Dester. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Dester. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk, NW. Stronstraße 48.

Nr. 11.

Berlin, den 15. März 1878.

Fünfter Jahrgang.

Amthlicher Theil des Generalraths.

Diejenigen Ortssekretäre,

welche die Fragebogen betr. die Statistik noch nicht ausgefüllt und an mich eingekendet haben, ersuche ich, dies bald thun zu wollen.

Für etwa verloren gegangene Exemplare wolle man von mir Ersatz beanspruchen.

Georg Lenk, Hauptschriftführer.

Protokollauszug der 29. ord. Sitzung vom 3. März 1878.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Bericht in der Kahlauer Angelegenheit, 3) Unterstützungsantrag, 4) Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Sitzung wird um 10^{1/2} Uhr eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Werner. Hr. Grunert, der in den Generalrath einberufen ist, zeigt an, daß er das Amt gern anzunehmen Willens sei, sich jedoch für heute entschuldigen lassen müsse. Von den Revisoren ist Hr. Fetteke anwesend. Das Protokoll der 28. Sitzung wird genehmigt und der L.-D. noch Kassenbericht pro Februar hinzugefügt.

Zu Punkt 1 gelangt ein Schreiben aus Schramberg zur Verlesung, laut welchem ein dortiges Mitglied ohne Aufkündigung plötzlich entlassen worden sei, und dem der Ausschuss in Rücksicht auf seine Mittellosigkeit ein Darlehen von 10 M. gewährt habe. Der Betreffende mache Anspruch auf Reisevergütung, weshalb der Ausschuss dem Generalrath die Sache vorlege. Der Generalrath beschließt, dem Ausschuss aufzugeben, das gegebene Darlehen sofort wieder zurückzufordern, da dasselbe entgegen den statutarischen Bestimmungen gewährt worden sei. Ueber die plötzliche Entlassung soll erst näherer Bericht eingefordert werden, ehe deswegen entschieden wird. — An den Hauptschriftführer war von einem Mitgliede eine Anfrage wegen seines Verhaltens einem zu erwartenden Lohnabzug gegenüber gerichtet worden, welche derselbe, wie er mittheilt, dahin beantwortet hat, daß der Generalrath unter den jetzigen Verhältnissen schwerlich eine Verweigerung der Arbeit wegen Lohnabzug gutheißen wird, wenn die Sache von Anfang an so aussichtslos wäre, wie in diesem Falle, wo das ganze Personal nur aus ein paar Drechern bestände, die besonders jetzt sofort wieder ersetzt werden könnten. Der Betreffende möge deshalb die Sache auf einem andern Wege zu regeln suchen. Der Generalrath erklärt zu der Antwort seine Zustimmung. — Ein Mitglied in Kopenhagen, welches gewillt ist, von dort nach Charlottenburg bei Berlin überzusiedeln und dort ein Geschäft zu eröffnen, beantragt, ihm gegen Sicherstellung ein Darlehen von 100—120 Thln. zu geben, welches in vierteljährlichen Raten von ca. 20 Thln. zurückgezahlt werden solle. Der Generalrath lehnt das Gesuch durch Uebergang zur L.-D. ab, da dem betr. Mitgliede aus den wiederholt gefaßten früheren Beschlüssen bekannt sein müsse, daß Darlehne nicht gewährt werden dürfen. — Aus Kahlau gelangt eine Zuschrift des Mitgliedes Köllner zur Verlesung. W. arbeitete in der Fabrik des Herrn Koch in Kahlau als Modellleur und Formengießer, wurde jedoch am 20. Februar Vormittags entlassen, da er seinen Namen unter das Schreiben gesetzt hatte, welches die Dreher anlässlich der dort vorhandenen gewesenen Differenz an den Prinzipal gerichtet hatten. Die vierteljährliche Kündigungs-

frist, welche W. zustand, erklärte Hr. Koch an demselben Tage Nachmittags deswegen für aufgehoben, weil W. einer Versammlung der Dreher beiwohnte, welche an dem betr. Tage stattfand und infolgedessen eine halbe Stunde später als er verpflichtet war, in die Fabrik kam. Das Zeugniß, welches W. zugestellt wurde und welches dem Generalrath in Abschrift vorliegt, widerspricht infolgedessen in demselben enthaltenen Schlusssatzes „Mit seinen Leistungen im Ganzen zufrieden, habe ich ihn heute entlassen, weil er in einer zwischen mir und dem Dreherpersonal entstandenen Differenz unbefugter Weise Stellung gegen mich nahm und meine Interessen zu verletzen suchte“ den gesetzlichen Bestimmungen des § 113 der Gewerbe-Ordnung. W. hält sich infolge dieser Umstände für gemahregelt und ist gewillt, wegen der ungleichmäßigen Aufhebung der verabredeten Kündigungsfrist gegen Hr. Koch klagbar vorzugehen. Er beantragt deshalb beim Generalrath seine Unterstützung als Gemahreter und Führung der Klage auch in Bezug auf das Zeugniß auf Gewervereinsrisiko. Der Generalrath beschließt nach kurzer Debatte in Rücksicht darauf, daß W. noch nicht vollberechtigtes Mitglied ist, demselben aufzugeben, seine Anträge zur Zeit zu wiederholen. — Aus Schmiedefeld ist die Mittheilung eingetroffen, daß besondere Gründe zur Neubildung eines zweiten Ortsvereins daselbst nicht vorliegen. Der Generalrath nimmt davon Kenntniß, ebenso unter Anerkennung von der Mittheilung des Mitgliedes Hertlein in Kahlau, daß es ihm bei einer Personalbesprechung durch Darlegung der Ziele und Zwecke unserer Vereinigung gelungen sei, derselben 14 neue Mitglieder zuzuführen. Punkt 1 ist damit erledigt.

Zu Punkt 2 der L.-D. erstattet Lenk II. Bericht über seine Reise nach Kahlau, bezüglich dessen auf die in dieser und den vorletzten beiden Nummern dieses Blattes enthaltenen Mittheilungen verwiesen wird. Nach Schluß desselben gelangt folgender vom Hauptkassirer gestellter Antrag zur Annahme: „Auf Grund des Berichtes unseres Vertreters spricht der Generalrath sein Bedauern darüber aus, daß der Ortsverein Kahlau in der Differenzsache die Vermittelung des Generalraths nachsuchte, ohne später dem abgeordneten Vertreter desselben die erforderliche Unterstützung zu gewähren.“

Beim 3. Punkt der L.-D. wird die Beschlusfassung über die vorliegende Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Zu Punkt 4 (Kassenbericht) betragen die Einnahmen im Monat Februar in der Generalrathskasse 608,12 M., die Ausgaben 175,43 M. Bestand am 1. März 837,89 M. Im Extrafond (alte Kr.-Kasse) betragen die Einnahmen 179,08 M., die Ausgaben 215,20 M. Bestand am 1. März 6574,50 M.

Alsdann beschließt der Generalrath in Rücksicht darauf, daß Herr B. Kleinert sein Amt, wie er anzeigt, niederzulegen gesonnen ist, an Stelle dessen Hr. Sohn einzuberufen.

Nachdem noch zum 5. Punkt der L.-D. von Königszell 2 und von Rhabitz 3 Mitglieder aufgenommen sind, tritt Schluß der Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten ein.

Der Generalrath.

Gust. Lenk,
Vorsitzender.

Georg Lenk,
Hauptschriftführer.

21. ord. Vorstandssitzung der Krankenkasse, eingeschriebene Kasse, vom 3. März 1878.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Berathung der Geschäftsordnung für den Vorstand, 3) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 12^{1/2} Uhr eröffnet. Es fehlt entschuldigt Hr. Berner. Der in den Vorstand berufene Hr. Grunert zeigt an, daß er die

Wahl annehme, jedoch für diesmal sich entschuldigen müsse. Das Protokoll der 20. Sitzung wird verlesen und angenommen und noch als Punkt 3 Kassenbericht pro Februar hinzugesetzt.

Zu Punkt 1 liegt eine Zuschrift aus Königszell vor, in welcher um die Bestätigung der Herren G. Langer, Dreher und Oswald Förster, Maler als Krankenbesucher gebeten wird. Die Bestätigung wird vom Vorstand ausgesprochen.

Bei Punkt 2 folgt die Berathung der Geschäftsordnung, welche den größten Theil der Sitzung in Anspruch nimmt. Nach Beendigung derselben beschließt der Vorstand den Abdruck in der „Ameise.“ (folgt nächste Nummer.)

Beim 3. Punkt der L. D. betragen die Einnahmen 586,53 Mk. die Ausgaben 583,27 Mk. Bestand am 1. März 1218,86 Mk. Hierbei ermächtigt der Vorstand den Hauptkassirer zum Verkauf von 300 Mk. Verl. Pfandbriefen.

Da das Mitglied des Vorstandes B. Kleinert dem Vorstand seine Amtsniederlegung anzeigt, so wird durch Beschluß Hr. Schuh an Stelle K's. in den Vorstand berufen.

Zum letzten Punkt werden aufgenommen von Königszell 2, Moabit 3 Mitglieder. Ausgeschieden ist von Schmiedefeld das Mitglied Engelhardt. Hierauf erfolgt Schluß der Sitzung um 2 1/4 Uhr. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Gustav Lenz, Vorsteher.	Der Vorstand. Julius Bey, Hauptkassirer.	Georg Lenz, Schriftführer.
----------------------------	--	-------------------------------

Arbeit und Volkswirtschaft.

Zur Grundlegung.

III.

Lebenskräftige und begabte Stämme verharren aber nicht allzu lange bei der gleichen Beschäftigung Aller, mit der Jagd, dem Fischfang, der Viehzucht. Bei wachsender Bevölkerung, im Kampf um's Dasein, differenzirt sich die menschliche Arbeit, wie die pflanzlichen und thierischen Organe. Zu der inneren Vertheilung der Arbeit (nach Tages- und Jahreszeit, Alter und Geschlecht) tritt die äußere, die berühmte „Arbeitstheilung“. Die zweite große Entwicklungsstufe der Arbeit ist erreicht und damit die eigentliche Entstehung der civilisirten Gesellschaft. Denn durch die Arbeitstheilung, dadurch, daß verschiedene Glieder des Stammes oder Volkes verschiedene Produktionszweige dauernd, berufsmäßig übernehmen, wird aus dem wirtschaftlichen Konglomerat erst der wirtschaftliche Organismus, die eigentliche Gesellschaft. Wie in der organischen Welt, bei der Entwicklung des Stübens, aus dem Haufen gleichartiger Zellen allmählig die einen diese, die anderen jene Funktion übernehmen, und damit mehr und mehr verschiedene Gruppen, Organe, Glieder sich herausbilden und in die immer fester und feiner unterschiedenen Verrichtungen (Ernährung, Empfindung, Bewegung, Fortpflanzung u. s. w.) sich theilen, wie dadurch die einzelnen Zellen nicht blos neben einander, sondern auch von einander abhängig, sich ergänzend, für und durch einander leben und der Gesamtorganismus immer widerstandsfähiger und vollkommener wird — ganz analog wirkt die Arbeitstheilung im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben. Dem Wunderbau des menschlichen Körpers stellt sich der noch staunenswerthere Bau der gesellschaftlichen, zunächst nationalen Organisation an die Seite: um so staunenswerther, als dieselbe, gleich allem Naturwüchsigem, nicht durch einheitlichen Plan von außen, sondern durch innere unübersteigliche Triebkraft, durch selbstthätige Theiligung aller Organe, entsteht und fortschreitet. Diese Triebkraft der Gesellschaft ist nichts anderes, als der Entwicklungsdrang der Arbeit.

Auf diesem so einfachen Prozeß, daß aus der Menge der Landbauer ein Stellmacher, ein Schmied, ein Gerber, ein Schuhmacher, ein Müller u. s. w. sich aussondern, welche nun für die Andern arbeiten und für welche wiederum die Andern ihrerseits arbeiten, beruht der ganze Aufbau der Volkswirtschaft. Die eingehende, systematische Darlegung dieser Vorgänge ist an dieser Stelle unmöglich, wir müssen uns auf eine kurze und flüchtige Andeutung beschränken. Die Arbeitstheilung bedingt nothwendig den Tausch, der in der That nur eine andere Seite der getheilten Produktion darstellt. Im Tausch wiederum entsteht zwar nicht, aber äußert und regiert sich der Werth, das bestimmte Maß für die wirtschaftliche Produktion und Vertheilung. Aus dem Tausche entwickelt sich der Preis und das Geld, der Handel und Kredit, der Markt, die Bank und die Börse. Nach einer andern Seite führt die Arbeitstheilung zur inneren Differenzierung und Kombination der Unternehmungen: zur Scheidung zwischen Kapitalist, Arbeiter und Unternehmer, zwischen Groß- und Kleinbetrieb, zur Bildung der wirtschaftlichen und sozialen Klassen, zur Koalition und Assoziation. Endlich führt die Arbeitstheilung auch zur Ausbildung des Staates als wirtschaftlicher Macht, zur Rechtsentwicklung, zum Finanzwesen, zur Gesetzgebung.

Wie die verwickelteste, scheinbar durch tausend Kräfte bewegte Maschine, ja wie das ganze physische Weltall in Wahrheit nur durch die eine Urkraft bewegt wird, wie der unendlich komplizierte menschliche Körper nur eine Entfaltung der Urzelle darstellt, so bildet die Volks- und Menschheitswirtschaft mit ihrem heinabe sinnverwirrenden Getriebe nur die fortschreitende Entwicklung der persönlichen Urkraft, der Arbeit. Auf die Arbeit läßt sich bei tieferem Forschen jede Erscheinung der Volkswirtschaft zurückführen: die künstlichsten, scheinbar der Arbeit entgegengesetzten Institutionen sind in der That — mitunter freilich sehr ausgeartete — Produkte und Förderungsmittel der Arbeit.

In dem folgenden und letzten Artikel dieser Serie wollen wir noch speziell einige anscheinende Widersprüche erklären und mit der Anwendung unseres Prinzips auf die großen sozialen Streitfragen schließen.

Meine Mission in Kahl.

(Schluß)

Wir machten uns, da ich mittlerweile gehört hatte, daß Hr. Koch „dringender Geschäfte halber“ verreisen wollte, bereits etwas früher auf den Weg, als anfänglich beabsichtigt war, so daß wir des Morgens um ohngefähr 8 3/4 Uhr auf der Fabrik anlangten.

Das Komtoir befindet sich zu fast ebener Erde in einem einfachen Gebäude, welches gleich links am Eingang der Fabrik liegt. Wir traten, nachdem wir zuvor durch Klopfen an die Thür unsere Ankunft gemeldet hatten*, ein und fanden Hr. Koch noch anwesend. Ich blieb vorerst in einem kleinen Vorraum stehen und bat Hr. Koch, der uns entgegengetreten war, um einen Augenblick Gehör. Auf die mir in aufgeregtem Tone entgegengeschleuderte Frage: „Wer sind Sie“ setzte ich Hr. K. auseinander, daß ich ein Abgesandter unseres Generalraths und auf den Wunsch seiner Dreher und mit dem Auftrag hierher geschickt worden sei, zu versuchen, ob sich nicht in der Streitfrage zwischen ihm und seinem Personal eine gegenseitige Verständigung erzielen lasse. Das war doch nun durchaus nicht sozialdemokratisch, durchaus nicht gehässig, sondern friedlich und persönlich gesprochen. Ich glaube jedoch, Hr. K. befand sich damals in einer so aufgeregten Stimmung, daß er diese meine Worte gar nicht gehört oder verstanden hat. „Entfernen Sie sich augenblicklich“ herrichte er mich an, „wie können Sie zu mir kommen, ohne mir zu sagen wer Sie sind.“ Ich versuchte, Hr. K. vor Augen zu führen, daß es doch wohl besser wäre, wenn man nicht jede Möglichkeit der Verständigung im Guten so absolut von sich weise; der Versuch war jedoch vollständig umsonst gemacht und ich mußte schließlich der wiederholten Aufforderung, mich zu entfernen, in Gemeinschaft mit meinen Begleitern Folge leisten.

Die Sache war nun ohne meine Absicht zur Krisis geworden. Als bald nachdem ich gegangen war, schickte Herr K. den Dreher eine Ankündigung hinauf, nach der Jeder noch an demselben Tage durch Unterschrift erklären sollte, daß er mit den Anordnungen des Herrn Koch zufrieden sei. Wer diese Erklärung verweigerte, würde am nächsten Tage gekündigt werden.

Es wurde bei diesem Stande der Dinge eine Zusammenkunft der Dreher in der Mittagsstunde verabredet und in derselben von Allen auf das Entschiedenste erklärt, daß man sich der Anforderung des Prinzipals auf keinen Fall fügen werde, sondern lieber es auf's Aeußerste ankommen lassen wolle. Gleichzeitig wurde verabredet und mir der Auftrag ertheilt, am Nachmittag an Hr. K. ein Schreiben zu richten, welches nochmals einen gütlichen Ausgleich der Sache anbahnen sollte, in welchem jedoch die Erklärung abgegeben wurde, daß, sofern Hr. K. unverrückt auf seinem Standpunkte der Ablehnung den Dreher gegenüber verharren würde, diese sich in die Lage versetzt sähen, sämtliche Forderungen, welche sie an Hr. Koch in Folge der ungesetzlichen Auszahlung eines Theiles des Arbeitslohnes noch haben, auf gerichtlichem Wege mit Unterstützung des Gewerkevereins einzuklagen. Nachdem ich, durch frühere Erfahrungen dazu bewogen, die Versammelten ermahnt hatte, daß, da sie insgesamt einstimmig erklärt hätten, sich den Bedingungen des Prinzipals nicht zu fügen,

* Ich bemerke dies ausdrücklich, weil mir nachträglich mitgetheilt wird, Hr. K. hätte getuschelt, daß ich mich nicht bei ihm angemeldet hätte. Soll diese Äußerung am Ende den Vorwand abgeben für die nicht sehr höfliche, durch nichts begründete Art und Weise, wie mich Hr. K. zurückwies? Oder verlangt Hr. K. nicht, daß ich mich auf eine andere Art als durch Klopfen melden, daß ich einleitend dabei verfahren sollte?

sie nunmehr auch feststehen und nicht am Ende in der Fabrik sich einzeln zur Unterschrift heranziehen lassen sollten, war die Zusammenkunft beendet.

Das Schreiben an Hrn. Koch ging in den Nachmittagsstunden ab; ebenso depeschirte ich nach Berlin, daß die Sache — anders konnte ich ja nicht annehmen — schwierig stände, indem bei der Unzugänglichkeit des Prinzipals einerseits und andererseits bei dem ausgesprochenen Willen der Dreher, auf die Bedingungen des Prinzipals nicht eingehen zu wollen, ein Bruch am nächsten Tage leicht möglich, wenn nicht wahrscheinlich sei. — Meine Besorgniß war unbegründet.

Gegen Abend traf ich mit einigen Drehern zusammen, die ich ansprach und über den Stand der Sache befragte und da erfuhr ich denn, daß die Dreher am Nachmittag auf der Fabrik ein Schriftstück unterzeichnet hätten, ohngefähr des Inhalts, daß sie mit den von Hrn. K. getroffenen Maßregeln sich zufrieden erklärten, Hr. K. dagegen sich verpflichtete, die eingeführte Fabrik-Ordnung im Wesentlichen abzuändern und dabei als Grundlage die Blankenhainer Fabrik-Ordnung benutzen zu wollen. Diese neue Fabrik-Ordnung solle dann später den Drehern zur Prüfung vorgelegt werden.

Der ganze Streit war also auf einmal, wenn nicht beseitigt, so doch vorläufig hinausgeschoben worden, so daß meine längere Anwesenheit vollkommen zwecklos war.

In der Zusammenkunft, welche ein Theil der Dreher am Abend abhielt, erfuhr ich, daß Hr. K. die Dreher hätte zu je 6 bis 8 Mann herunterkommen lassen und daß so nach und nach die Unterzeichnung des betr. Schriftstückes durch das ganze Personal erfolgt war. Ob zum Nutzen der Dreher? Wer möchte das behaupten.

Jedenfalls war es ein Fehler, daß man, nachdem man einmal die Vermittlung des Generalraths gewünscht und ich infolgedessen nach Kahla gegangen war, ohne meine Zuziehung verhandelt hatte; es war ein noch größerer Fehler, daß die ersten 6 oder 8 Dreher das Schriftstück unterschrieben, ohne Hrn. Koch zu sagen, daß sie sich, ehe sie dies thun könnten, erst mit dem ganzen Personal verständigen müßten.

Hoffentlich ist durch die etwas erregten Vorgänge jener Tage in Kahla wenigstens das erreicht worden, daß die Fabrik-Ordnung, welche den Hauptstoß bildete, entweder als beseitigt zu betrachten ist, oder doch wirklich „wesentlich abgeändert“ aus der neuen Um- arbeitsweise hervorgehen wird.

Georg Lenk.

In Folgendem geben wir die Fabrik-Ordnung im Abdruck wieder, es Hrn. Koch überlassend, etwaige Irrthümer zu korrigiren:

Statut.

§ 1. Die Arbeitszeit dauert von spätestens 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr, mit Unterbrechung der Mittagstunde und der üblichen Frühstück- und Vesperzeit. Solche, die sich grobe Verletzung durch Unpünktlichkeit zu Schulden kommen lassen, werden mit Abzügen von 10% des Lohnes der in der betreffenden Woche geleisteten Arbeit bestraft.

§ 2. Während der Arbeitsperiode hat ein Dreher seine Scheibe nur im Interesse seiner Arbeit zu verlassen; zu diesem gehört es jedoch nicht, andere Arbeitsräume aufzusuchen, was nach Befinden mit 1—2 Mk. bestraft wird. Mit dem ihm übergebenen Material resp. Inventar hat er möglichst schonend und sorgfältig umzugehen, insbesondere die Formen, welche der Benutzung für einige Zeit ausgesetzt sind, vor der Abgabe gründlich zu reinigen und dafür zu sorgen, daß dieselben ohne Beschädigung auf den Formboden gebracht werden, widrigenfalls er für etwaigen Schaden verantwortlich gemacht wird. Ferner ist Jeder dafür auskömmlich, daß in seinem Gebrauch befindliche Chablonen niemals mit Kost behaftet sind und wird das Dagegenhandeln mit 1—2 Mk. Strafe geahndet.

§ 3. Jeder Dreher hat, sobald ihm ein neuer Artikel aufgegeben wird, seine erstgemachte Stücke von seinem Vorgesetzten prüfen zu lassen und die Chablonen nach dessen Gutachten zu stellen. Verstößen der Chablonen, ob durch Gleichgültigkeit oder Absicht, wird je nach Umfang des dadurch entstandenen Schadens bestraft; für zu stark gearbeitete Waare wird der Betreffende an seinem Arbeitslohn, für zu schwache oder mit schlechter Oberflächenstellung gearbeitete Gegenstände, welche dadurch im Brande unbrauchbar werden, wird er mit dem dreifachen Arbeitslohn der dadurch zerstörten Artikel bestraft.

§ 4. Ueberhaupt ist Jeder ermahnt und verpflichtet, seine Arbeit stets solide und gut gearbeitet abzuliefern. Im Nichtfalle wird die Waare entweder gar nicht angenommen oder, ist sie schon im Glaspfen, mit dem doppelten Arbeitslohn gebüßt.

§ 5. Ebenso ist bei strenger Strafe unterjagt, irgend ein Werkzeug im Drehstuhl zu feilen, oder überhaupt eine Feile in das Drehzimmer mitzunehmen, da alle in dieser Richtung nöthigen Manipulationen an den dazu angebrachten Schraubstöcken zu verrichten sind.

§ 6. Wird von einem Dreher eine seine Leistungsfähigkeiten nicht übersteigende Stückzahl pro Woche verlangt, so hat er selbige stets bis Freitag Abend fertig zu stellen, Versäumniß zieht einen Abzug von 15% für diese Abrechnung nach sich.

§ 8. Dem Personal wird das Recht eingeräumt, die Lehrlinge von 8—9 Uhr früh und von 3—4 Uhr Nachmittags für eigene Zwecke zu ver-

wenden; soweit dieselben in Wegen nach der Stadt bestehen, muß auch dies so geregelt sein, daß die Lehrlinge gleichmäßig diese Last zu tragen haben; sonst dürfen sie während der Arbeitszeit bloß für Formtragen und Fensterreinigen benützt werden. Dafür, daß letzteres jeden Sonnabend geschieht, sind die jedem Fenster zunächst Arbeitenden verhaftlich. Jede anderweitige Verwendung ist bei 1 Mk. Strafe unterjagt und werden auch die Lehrlinge gestraft, welche den Auftrag des Drehers zu einer andern als der bestimmten Zeit ausführen.

§ 9. Unentschuldigtes und unerlaubtes Ausbleiben wird als Blaumachen angesehen und pro Tag mit 2 Mk. gebüßt und erfolgt bei Wiederholung sofortige Entlassung. Bei erfolgter oder erwünschter Entlassung hat stets eine 1/2 monatliche Kündigung voranzugehen.

§ 10. Ungehörig, Unstand verlegendes Betragen wird mit 3 Mk. resp. sofortiger Entlassung bestraft.

§ 11. Die Lehrburschen haben sich dem Reglement in den auf sie anwendbaren §§ mit zu unterziehen, und täglich von früh 6 bis Abends 7 Uhr mit oben angeführten Unterbrechungen sich zu beschäftigen. Zur Kontrolle haben sie sich der Marken zu bedienen, welche sie bei ihren Vorgesetzten zu nehmen und wieder abzugeben haben. Bei Versäumnissen werden sie nach dem Reglement bestraft.

Für diejenigen Vergehen, welche das Interesse der Fabrik nicht schädigen, fallen die Strafen in die Krankenkasse.

Kahla, den 1. Januar 1878.

Hr. Aug. Koch.

NB. § 7 ist nicht vorhanden.

Aus Königszell.

Im Anschluß an unsere Erklärung in Nr. 9 der „Ameise“, veranlaßt durch die Anmerkung der Redaktion, fühlen wir uns gedrungen, um jede weitere Polemik zu vermeiden, folgendes zu erklären:

Von unserem Personal ist Keiner Verfasser des Artikels in Nr. 8 der „Ameise“, die Verhältnisse hiesiger Fabrik betreffend, und hat auch Keiner Vorwissen davon gehabt. Um weiteren gehässigen und übertriebenen Schilderungen vorzubeugen, erklären wir hiermit, daß wir in Anbetracht der jetzigen Zeit- und Geschäftsverhältnisse und im Verhältnis zu anderen Fabriken mit dem Verdienst, den wir haben und den Lohnsätzen sehr zufrieden sind, und die Opferwilligkeit unsers verehrten Herrn Chefs nie verkennen werden, vielmehr ihm hiermit öffentlich Dank dafür aussprechen.

Noch bemerken wir, daß es wohl selbstverständlich ist, daß den jetzigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, von Seiten der technischen Leitung Versuche zur Verbesserung des Fabrikats gemacht werden müßten und haben diese Versuche schon seit längerer Zeit das beste Resultat erzielt, so daß nicht allein das Fabrikat als vorzüglich gilt, sondern die dazu erforderliche Masse zur Verarbeitung sich sehr gut eignet und somit auch uns zufrieden stellt hat. *)

Das Dreher-Personal zu Königszell.

*) Wir fühlen uns verpflichtet, zu bemerken, daß hinsichtlich in Bezug auf die vorstehende Erklärung von mehreren Seiten Zuschriften vorliegen, welche dieselbe keineswegs als eine freiwillige, aus der Initiative des Dreherpersonals hervorgegangene Meinungsäußerung bezeichnen.

In Rücksicht darauf, daß der Arbeiter bei Erörterung derartiger Angelegenheiten in der Regel an der freien Meinungsäußerung behindert ist — wofür in diesem Falle doch wohl am besten der Umstand spricht, daß das Personal die Maßnahmen, welche die Direktion erst vor nicht langer Zeit gegen einen erheblichen Theil seiner Mitglieder vollzogen hat, doch unmöglich schon vergessen haben kann — sehen wir uns übrigens veranlaßt, die Debatte über diese Sache für beendet zu erklären, behalten uns jedoch vor, je nach Befinden auf dieselbe zurückzukommen.

Die Redaktion.

Verschiedene Notizen.

— Der Verband keramischer Gewerke hält in Berlin am 19 und event 20. März d. J. seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Bericht des Vorstandes und verschiedenen inneren Angelegenheiten die Berathung über die Zollfrage, Statutenberathung, Reform der Vereinspresse, Anträge von Mitgliedern u.

— Wie wir aus dem Organ des (socialdemokratischen) Glasarbeiterbundes, die „Neue Glashütte“ ersehen, hat der Zweigverein desselben in Oberhausen beschlossen, „daß jedes Mitglied, welches unentschuldig die Versammlung nicht zur festgesetzten Stunde besucht, mit 25 Pf., und wer gar nicht erscheint, mit 50 Pf. Strafe belegt wird.“

Wenn auch nicht zur Nachahmung zu empfehlen, so zeigt uns dies doch, welcher Opfer die Leute im Interesse des Vereins fähig sind.

Personal-Nachrichten.

Neuhaldensleben, den 6. 3. 1878. Wir machen hiermit bekannt, daß das Personal von Hubbe und Garke am heutigen Tage gekündigt ist. Grund der Kündigung ist die Weigerung des Personals, die vorgelegten Fabrikstatuten zu unterzeichnen. Zuzug bitten wir so viel als möglich abzuhalten. Das Dreherpersonal von Hubbe und Garke.

Vereins-Nachrichten.

§ Jahresbericht des Ortsvereins Rudolstadt für 1877. Die Mitgliederzahl des Ortsvereins Rudolstadt betrug am 31. Dezember 1877 82. Beigetreten sind im Laufe des Jahres 27, ausgeschieden 30. Es fanden 12 Ausschusssitzungen und 11 Ortsversammlungen statt, welche im Durchschnitt erstere von 6, letztere von 25 Mitgliedern besucht waren.

Die Ortsvereinskasse hatte 1877 Einnahmen an Bestand vom Jahre 1876 53,10 M., an Eintrittsgeld 13,50 M., an Beiträgen 433,10 M., in Summa 499,70 M. Die Ausgaben betragen an Porto und Bureaubedarf 32,38 M., an Abonnements 53,85 M., an Verbands- und Agitationssteuer 53,85 M., 50% an die Generalratskasse 223,30 M., zu Bildungszwecken 44,56 M., an Unterstützung 10,50 M., außerordentliche Entschädigung 1 M., in Summa 419,41 M., Baarbestand am 1. Januar 1878 80,26 M.

Die Krankenkasse (eingeschriebene Hilfskasse) nahm ein vom 1. Februar bis 31. Dezember 1877 an Eintrittsgeld 44,50 M., an Beiträgen 1. Klasse 10,50 M., 2. Klasse 803,26 M., 3. Klasse 218 M., 4. Klasse 15,50 M., 5. Klasse 12,60 M., remittiert von der Hauptkasse 200 M., in Summa 1304,36 M. Dagegen betrug die Ausgabe an Porto und Bureaubedarf 8,60 M., an die Hauptkasse abgeführt 552,18 M., Entschädigung an den Kassirer 22,07 M., an Krankengeld 1. Klasse 41,10 M., 2. Klasse 550,61 M., 3. Klasse 35,68 M., 4. Klasse —, 5. Klasse — Begräbnisgeld. Depomirt sind bei der hiesigen Sparkasse 2,89 M., in Summa 1213,13 M. Bestand am 1. Januar 1878 91,23 M. Krank gemeldet hatten sich 23, gesund gemeldet 17 Mitglieder. Mitgliederzahl am Schluß des Jahres 76.

Der Invalidenkasse gehörten 4 Mitglieder an, dieselben zahlten an Beiträgen 32,10 M., welche auch an die Centrakasse entrichtet worden sind. Gustav Krall, Schriftführer.

* **Moabit.** Ortsversammlung am Montag, den 18. März, Abds. 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. T.-D.: Innere Angelegenheiten.

Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle, eingeschriebene Hilfskasse, am Montag, 18. d. M., Abends 9 Uhr, ebendaseibst. T.-D.: Innere Angelegenheiten.

Bungert, Schriftführer.

* Rechnungs-Abschluß der alten Kranken- und Begräbniskasse pro 4. Quartal 1877.

Einnahme.	M.	pf.
Vortrag	123	78
Kassenbestände	39	50
Beiträge zur Frauen-Sterbekasse	28	72
	192	00
Gesamt-Vermögen der Kasse.		
6500 M. Berl. Psdbf. 4 1/2% 101	4565	—
Baar in Kasse	162	05
	6727	05

Revidiert und für richtig befunden Berlin, den 1. März 1878.
A. Mänchow. E. Huse. J. Koch. F. Fette.

Ausgabe.	M.	pf.
Eintrittsgeld für 2 Mitglieder an die Hilfskasse	1	—
Extraintersetzungen	28	80
Zurückbehaltener Bestand in Fürstenberg	—	15
	29	95
Saldo	152	05
	192	00

Berlin, den 1. Januar 1878.
J. Bey, Hauptkassirer.

* Rechnungs-Abschluß der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschriebene Hilfskasse) pro 4. Quartal 1877.

Einnahme.	M.	pf.
Vortrag	514	14
Prozentgebühren	1792	06
Kassenbestand aufgelöster Verwaltungsstellen	13	91
Quation des Ortskassirers in Zwickau	15	—
	2335	11
Gesamt-Vermögen der Hauptkasse.		
1200 M. Berl. Psdbf. 4 1/2% 101	1212	—
Baar in Kasse	153	68
	1365	68
Verbleibende Vermögen der Hilfskasse		
	1136	61

Revidiert und für richtig befunden Berlin, den 1. März 1878.
A. Mänchow. E. Huse. J. Koch. F. Fette.

Ausgabe.	M.	pf.
Gehalt des Hauptkassirers	135	—
Porto	11	47
Bureaubedarf	1	50
Entschädigung für Vorstandssitzung	9	—
an den Ausschuss	180	—
an den Gegenbuchführer	95	—
Aushilfe an die örtlichen Verwaltungsstellen	1489	09
300 M. Berl. Psdbf. 4 1/2% inkl. Zinsen	306	37
Druckfachen (Mitglieder-Verzeichnisse etc.)	21	—
Buchbinderarbeiten	14	—
Buchmaterial	3	—
Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen, pro 3. Quartal 77	179	25
	2811	13
Saldo	153	68
	2335	11

Berlin, den 1. Januar 1878.
J. Bey, Hauptkassirer.

Verantwortlich für die Druckarbeiten Georg Lang, Druck und Verlag von Wagner, Denicke, Berlin N. O., Al-Moabit 53.

Briefkasten der Redaktion.

H. D. in Mildeneichen. Wird gelegentlich verwendet werden, für jetzt ist die Angelegenheit zum Abschluß gelangt. — Schriedefeld. Nächste Nummer. — Altwasser. Gleichfalls; wir bitten jedoch, die Einendung das nächste Mal zeitiger erfolgen zu lassen. — Neustadt-Magdeburg. Wegen beschränkter Räume ebenfalls zur nächsten Nummer zurückgestellt.

Anzeigen.

Allen Mitgliedern zum Abonnement empfohlen!
Zum 1. April beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf
Die sociale Frage.

Organ des Deutschen Arbeiterkongresses.

Preis pro Quartal bei allen Postanstalten und Zeitungs-Expeditoren 1 M. 50 Pf. Unter Kreuzband bezogen 1 M. 80 Pf.

Die Expedition der socialen Frage,
Berlin S.W., Schützenstraße 68.

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.
24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Subskription in allen Buchhandlungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts
in Leipzig.

Den Kollegen empfehle bestens Schwämme und Werkzeuge und eruche um freundliche Zuwendung von Aufträgen.

A. Hilbig, Porzellandreher,
Altwasser i./Schl.,
Müller'sche Brauerei.